

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

31 (6.2.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 A 30 A.
Im Reichsgebiet 1 A 55 A ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Seite oder deren Raum 9 A, Reklamezeile 20 A.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelfstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Nachnahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 31.

Dienstag den 6. Februar 1917.

88. Jahrgang.

Vor einem Jahre.

7. Februar 1916

Seltige Artilleriekämpfe bei Arras und südlich der
Somme.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 5. Febr., abends. (Amtl.)

Von den Fronten sind größere Kampf-
handlungen nicht gemeldet.

W.T.B. Berlin, 5. Febr. Der ameri-
kanische Botschafter Mister Gerard hat heute
nachmittag seine Pässe verlangt.

Amsterdam, 5. Febr. Die Pariser „Li-
berté“ erfährt aus Madrid, daß die Verei-
inigten Staaten auch mit Oesterreich-
Ungarn die diplomatischen Bezieh-
ungen abgebrochen haben. Auch der
amerikanische Botschafter in Wien
soll zurückberufen worden sein und
mit Gerard zusammen in Barcelona an
Bord eines spanischen Schiffes gehen, um so-
fort über Cuba nach New-York zurückzukehren.

W.T.B. London, 6. Febr. Das Reuter
Bureau meldet aus Washington: Die
amerikanischen Vertreter im Ausland haben
die Instruktion erhalten, den neutralen Regie-
rungen mitzuteilen, daß Wilson glaube, es
werde zum Frieden führen, wenn die Neu-
tralen dem Beispiel Amerikas folgten.

W.T.B. Bern, 6. Febr. Zu dem Vor-
schlag des Präsidenten der Vereinigten
Staaten an die Neutralen, sich seinem
Vorgehen gegen Deutschland anzuschließen,
schreibt das „Berner Tagblatt“,
die Schweiz werde wohl dankend ab-
lehnen. Das Blatt sagt: Die Schweiz als
Binnenstaat steht zur Blockadefrage in einem
wesentlich anderen Verhältnis als Amerika.
Wir haben keine Handelsdampfer zu verlieren,
wohl aber hätte der Abbruch der diploma-
tischen Beziehungen mit Deutschland auch eine

Einstellung des wirtschaftlichen Verkehrs zur
Folge.

* Berlin, 6. Febr. Die „Voss. Zeitg.“
erfährt, es bestehe in den Kreisen der schwei-
zerischen Bundesregierung die Mei-
nung, durch die Aufforderung Wilsons sich
von dem Standpunkt einer vollkom-
menen Neutralität nicht abbringen zu
lassen.

* Berlin, 6. Febr. Dem „Berl. Lokal-
anzeiger“ zufolge wird der Kopenhagener
„Nationaltidende“ aus London gemeldet, die
Gesandten Hollands, Argentiniens
und Spaniens hätten vorgestern mittag in
Washington eine Unterredung mit Lan-
ging gehabt.

* Berlin, 6. Febr. Im Weißen Hause
in Washington sollen, einigen Morgen-
blättern zufolge, viele Telegramme und
Schreiben einlaufen, die dringend
zum Frieden raten.

* Berlin, 6. Febr. Laut „Deutscher
Tageszeitung“ wurde in New-York am
Freitag abend eine riesige Friedens-
demonstration veranstaltet. Bryan
sagte unter tosendem Beifall: Gott behüte
uns vor einem Krieg mit Deutschland.

W.T.B. Stockholm, 5. Febr. (Nicht
amtlich.) Die Stockholmer Zeitungen erklären
in Bezug auf den Abbruch der diplomatischen
Beziehungen zwischen Amerika und Deutsch-
land einstimmig, daß dieses Ereignis keines-
wegs unerwartet, wenn auch etwas schneller
als man gedacht, eingetroffen sei, doch kann
man einen unmittelbaren Anlaß zu
Wilson's Schritt nicht erkennen und
steht in dieser Hinsicht vor einem Rätsel.
Im übrigen sind die führenden Blätter der
verschiedenen Parteirichtungen der Ansicht,
daß die Gesamtlage nicht verändert
oder wesentlich beeinflusst wird und beurteilen
das Ganze mit besonderer Ruhe.

W.T.B. Manila, 5. Febr. (Reuter.) Die
Zollbeamten, die die hier liegenden deut-
schen Dampfer untersuchten, fanden, daß
die Maschinen von 9 Dampfern zer-
stört waren, und daß bei den übrigen
Schiffen die Feuer unter den leeren Kesseln
brannten.

* New-York, 5. Febr. Das Kanonen-
boot „Geier“, das in Honolulu interniert
ist, wurde von der Besatzung in Brand
gesteckt und steht in Flammen.

* Berlin, 6. Febr. Zu der Nachricht,
daß das deutsche Kanonenboot „Geier“,
das in Honolulu interniert war, von der
Besatzung in Brand gesteckt wurde,
heißt es im „Berliner Tageblatt“: Der kleine
Kreuzer „Geier“ war bei Kriegsausbruch auf
der Reise von der ostafrikanischen Station nach
der Südsee unterwegs. Das Schiff hat das
Denkbarste geleistet, um die feindliche Schifffahrt
in der Südsee zu schädigen.

W.T.B. Athen, 6. Febr. (Reuter.) Der
britische und der französische Gesandte hatten
nacheinander Unterredungen mit dem Minister
des Aeußern über die Durchführung der noch
nicht erfüllten Forderungen der Entente. Die
Regierung verhält sich schweigend, man glaubt
aber, daß die Lage sich günstig entwickelt und
daß Aussicht auf eine teilweise Milderung der
Blockade, deren Folgen sich ernstlich bemerk-
bar zu machen beginnen, besteht.

Wien, 29. Jan. Der „Deutschen Kriegs-
zeitung“ wird von hier gemeldet, daß sich
laut „Basler Anzeiger“ der ehemalige
Präsident der französischen Republik, Fal-
lières, zum Professor an der Sorbonne
Edmond Delfart über die Friedensfrage und
die Aussichten Englands im Weltkrieg in fol-
genden interessanten Sätzen geäußert: Das
Deutsche Friedensangebot, so sagt
Fallières, ist ernsthaft gemeint, Deutsch-
land will keine Eroberungen machen; es
kämpft ohne Annexionsgedanken, wenn man

Im heiligen Land Tirol. 19)

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen

von Anny Wotho.

Amerikanisches Copyright 1916 by Anny Wotho-Wahn, Leipzig.

(Fortsetzung.)

Er sagte sich ganz richtig, daß die Rei-
senden doch irgend einmal Rast machen müßten,
um eine Erfrischung zu nehmen. Wenn die
Heidenkamps nicht mit dem Flüchtlinge im
Bunde waren, so würde der Graf sicher dar-
auf Bedacht nehmen, daß die Damen sich,
wenn auch nur kurze Ruhe zu einem Umbiß
gönnten. Gesah das, so mußte ohne jeden
Zweifel des Hauptmanns Kraftwagen die Ver-
folgten einholen.

Angestrengt spähte Bergeln in die Ferne.

Plötzlich kam es wie ein halb unterdrückter
Jauchzer von seinen Lippen.

„Wir haben ihn,“ rief er fast laut.

Die Soldaten hinter ihm grinsten und sein
Bursche, der Loisl, flüsterte seinem Kame-
raden zu:

„Seht, Bruder, geht's an die Wallischen!
Grad davon rennen tun's d'r immer, wenn's
nur ein'n Tiroler Stup'n seh'n, die feige
„Pelz.““)

*) Schimpfwort für die Italiener.

Der Hauptmann sah sich einen Augenblick
mit scharfem Blick um, da verstummte der
Loisl erschrocken.

Das Auto aber flog weiter den hoch von
lockerem weißem Staub bedeckten Weg entlang.
Vor dem Gasthof von Paneggio, das
merkwürdigerweise noch nicht von Militär be-
setzt schien, hielt der Kraftwagen mit der
schwarz-gelben und der Tirolerfahne, allem
Anschein nach zur Abfahrt bereit.

Hauptmann von Bergeln sah, wie Graf
Heidenkamp mit den Damen aus der Tür des
Gasthauses trat, und wie der Wagenführer
den Motor soeben ankurbelte. Er sprang dann
schnell auf seinen Führersitz und Berene nahm
an seiner Seite Platz.

In dem Augenblick, da Graf Heidenkamp
seinen Damen behilflich sein wollte, ihre Sitze
einzunehmen, raste in einer dichten weißen
Staubwolke das Auto des Hauptmanns von
Bergeln heran.

Der Baron sprang, noch den Karabiner
in der Hand, aus dem Wagen und dicht an
den Grafen herantretend, stieß er hervor:

„Verzeihen Herr Graf, aber ich kann Ihre
Weiterfahrt nicht gestatten, ehe ich nicht die
Persönlichkeit Ihres Wagenlenkers festgestellt
habe.“

Berene's Kopf fuhr entsetzt herum, sprach-

los starrte sie den Hauptmann an. Dem Grafen
aber stieg der Born hochrot ins Gesicht.

„Herr, was soll das?“ rief er unwillig.
„Die Persönlichkeit des Herrn von Lichtenstein
ist doch einwandfrei festgestellt.“

„Keineswegs,“ gab der Hauptmann zurück,
indem er sich streng dem Fragwürdigen zu-
wandte.

„Ich bitte um Ihre Papiere, mein Herr.
Die Weiterfahrt ist Ihnen verboten.“

Aber ehe er an den Kraftwagen heran-
treten konnte, flog der Wagen auch schon mit
Berene und seinem Lenker die Straße entlang,
dem Rolle-Paß zu.

Alles geschah so blitzschnell, daß niemand
im Stande war, das Auto aufzuhalten.

Berene schrie entsetzt auf und streckte die
Arme nach den ihrigen aus.

„Halt oder ich schieße!“ donnerte der
Hauptmann dem Flüchtling nach.

„Feuer,“ klang das Kommando.

Die Soldaten hoben ihre Gewehre, und
die Schüsse krachten hinter dem Auto her,
das soeben um die Ecke flog und im Walde
verschwand.

„Mein Kind!“ rief der Graf. „Sind Sie
von Sinnen, Herr, Sie schießen ja mein
Kind tot.“

den Versicherungen der deutschen Regierung glauben darf. Ich glaube, daß sich Deutschland und Rußland über Polen unschwer werden verständigen können, wenn erst von russischer Seite der Wille zur Verständigung vorhanden ist. Von Deutschland liegen keine Hemmungen vor, wenn jetzt der Frieden geschlossen werden sollte. Für Frankreich, Rußland, England und Italien sei dagegen der Krieg noch nicht friedensreif. Nur eine Niederlage Deutschlands würde England in die Lage versetzen, alle Versprechungen zu erfüllen, die es eingegangen hat. An die Macht Englands, an seinen Kredit klammern sich die kleinen Staaten, die ihre Existenz für die Entente in die Wagschale geworfen haben. Ein verlorener Krieg streift Englands Flagge von den Meeren. Der ganze kunstvolle Bau des englischen Weltstaates muß in sich zusammenfallen, wenn ihm ein Eckstein des Fundaments entzogen wird. Dieser Eckstein ist der Glaube der Welt an Englands Unbesiegbarkeit. Ein nicht gewonnener Krieg ist für England ein verlorener Krieg. Verliert England diesen Krieg, dann hat es eben so viel Feinde, wie es gegenwärtig Freunde besitzt: darum muß England siegen. Vielleicht würde sogar ein Schein des Sieges genügen.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

♣ Durlach, 6. Febr. (Post.) Vom 7. Februar ab ist wegen Betriebschwierigkeiten die „Einschreibung“ bei Privatpaketen ausgeschlossen.

♣ Heidelberg, 5. Febr. Großherzogin Luise hat die Oberin der hiesigen Luisenheilanstalt (Kinderklinik) Fräulein Pabstmann beauftragt, in Sofia eine bulgarische Schwesternschule nach deutschem Vorbild einzurichten und zu leiten.

♣ Die strenge Kälte hält weiter an, sie hat sogar vielfach noch etwas zugenommen. Nach den Temperaturen am Montag früh betrug die Kälte in Laon 17 Grad C., man kann sich also denken, wie kalt es unsere Feldgrauen augenblicklich in den Schützengräben haben. Auch in Mitteldeutschland hat der Frost noch eine Steigerung erfahren; aus Berlin meldet man — 20 Gr. C., aus Dresden — 17 Gr. C. Dieselbe Temperatur hatte München. Hamburg hatte — 15 Gr. C., Brüssel — 10 Gr. C., dagegen Ostende nur — 6 Gr. C. Memel — 14 Gr. C., Mitau — 18 Gr. C. und Kobylnik — 11 Gr. C. In Karlsruhe betrug die Temperatur am Montag früh — 15 Gr. Vom Feldberg (Bad. Schwarzwald)

„Vielleicht besser noch, denn als Landesverräterin entlarvt zu werden. Ich darf Sie und Ihre Damen wohl bitten, Herr Graf,“ sprach er hastig, „bis auf weiteren Befehl dieses Gasthaus nicht zu verlassen.“

„Ihr bürgt mir für diese Herrschaften,“ herrschte er seine Leute an, „und daß ihr euch anständig betragt, besonders gegen die Damen, verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann.“

Tante Brandine holte eben aus, um sich in wortreicher Empörung gegen den Hauptmann Luft zu verschaffen, aber der winkte ab.

„Alles später, meine Damen. Es wird sich ja alles aufklären. Jetzt muß ich leider meine Pflicht tun. Ich muß unverzüglich den Flüchtlingen nach.“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, sprang er in sein Automobil. Aber mit jugendlicher Behendigkeit war ihm auch schon der Graf zur Seite und nahm bereits Platz im Wagen.

„Sie müssen mich schon mitnehmen, Baron. Sie werden doch von einem Vater nicht verlangen, daß er sein Kind von irgend einem Schurken entführen oder in Lebensgefahr bringen läßt. Da ich ja doch, wie ich richtig verstehe, Ihr Gefangener bin, so kann es Ihnen doch nur angenehm sein, wenn Sie mich unter den eigenen Augen behalten.“ Die spöttische Stimme des Grafen aber schwankte, als er fortfuhr: „Wenn Ihre Freundschaft

werden dagegen nur 8 Gr. Kälte gemeldet. Rhein und Neckar führen seit der stärkeren Kälte noch mehr Eis als in den Vortagen. In Karlsruhe ist in einer der letzten Nächte der 64jährige Bierführer Franz Frank erfroren. Wie weiter dann aus dem Schwarzwald gemeldet wird, ist außer der Brigach, der Breg und der Donau sogar die Butach trotz ihres schnellen Laufes zugefroren. Der Titisee bildet eine einzige prächtige Eisfläche. Aus Pforzheim wird berichtet, daß infolge des Frostes sehr viele Rohrbrüche der Wasser- und Gasleitungen vorgekommen sind.

© Höchstpreise für Eier Das Ministerium des Innern hat den Preis für ein Hühnerei beim Verkauf durch den Geflügelhalter auf höchstens 22 \mathcal{M} festgesetzt. Der Höchstpreis beim Weiterverkauf an den Verbraucher darf für ein Hühnerei 26 \mathcal{M} betragen. Der Höchstpreis für ein Entenei ist auf 30 \mathcal{M} , für ein Gänsei auf 50 \mathcal{M} beim Verkauf durch den Geflügelhalter festgesetzt. Beim Weiterverkauf darf dieser Preis um höchstens 4 \mathcal{M} überschritten werden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Febr. Das „Berl. Tageblatt“ weiß einem in politischen Kreisen gestern verbreitet gewesenen Gerücht gegenüber, dem zufolge der Reichstag oder wenigstens der Haushaltsausschuß anlässlich des Konfliktes mit Amerika schon in den nächsten Tagen erneut zusammentreten sollte, mitzuteilen, daß eine Absicht, den Reichstag einzuberufen, auf keiner Seite besteht.

* Berlin, 6. Febr. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, beträgt die Zahl der in Deutschland wohnenden amerikanischen Bürger nach den in letzter Instanz vorgenommenen Feststellungen der amerikanischen Botschaft in Berlin etwa 2600.

* Berlin, 6. Febr. Wie ein Privattelegramm dem „Berl. Lokalanzeiger“ meldet, ist in Hirschberg im Riesengebirge gestern nacht 28 Grad Kälte gemessen worden.

Italien.

* Berlin, 6. Febr. Verschiedenen Morgenblättern wird gemeldet, daß Italien in den letzten Tagen ganz bedeutende Getreidemengen aus Amerika erhalten habe.

Besitzsteuer- und Kriegssteuergesetz.

♣ Durlach, 5. Febr. Da über die Abgabe der Erklärung zu obigen Steuergesetzen in weiten Kreisen der Bevölkerung Unklarheit herrscht, beschloß der Vorstand des hiesigen Grund- und Hausbesitzervereins,

den Herrn Obersteuerkommissär Meßmer zu bitten, in einer Versammlung von Interessenten hierüber zweckdienliche Erläuterungen zu geben, welchem Wunsche der Beamte gestern in freundlichster Weise entgegenkam. Die beiden außerordentlichen Steuern erfassen die finanzielle Kraft einer gewissen Anzahl von Steuerzahlern nach zwei Richtungen hin: im Besitzsteuergesetz und Kriegssteuergesetz, wobei scharf unterschieden werden muß.

Nach dem Besitzsteuergesetz ist die Höhe des Vermögens nach dem jeweiligen Stande vom 31. Dezember 1916 zu ermitteln, resp. anzugeben; ist dasselbe größer, als es 1. bei Veranlagung zum „Wehrbeitrag“ (Milliardenabgabe 1913!) am 31. Dezember 1913 war, so wird von dem sich ergebenden Zuwachs die Besitzsteuer erhoben, aber nur: 1. wenn der Zuwachs mehr als 10 000 \mathcal{M} und 2. das Gesamtvermögen (reines Vermögen nach Abzug der Schulden) mehr als 20 000 \mathcal{M} beträgt.

Bei einem Vermögen von 20—30 000 \mathcal{M} wird eine Abgabe auch nur insoweit erhoben, als durch Zuwachs die steuerfreie Grenze von 20 000 \mathcal{M} überschritten wurde, also von dem über 20 000 \mathcal{M} liegenden Teilbetrag.

Diese sog. Besitzsteuer, erstmals bei der Milliardenabgabe 1913 ins Leben gerufen, ist eine als dauernd fortbestehend gedachte Einrichtung, wird künftig alle 3 Jahre wieder neu festgestellt und erhoben.

Neben ihr gelangt diesmal als neue Steuer die Kriegsteuer zur Erhebung; sie ist, soweit sie den Zuwachs aus Kriegsgewinn, welches Kind nun geschaukelt werden soll, oder andern Erwerb erfasst, naturgemäß höher als die Besitzsteuer; sie wird, was eben in ihrer soeben ange deuteten Natur als „Zuwachs“ liegt, daher auch schon von einem kleineren Zuwachs erhoben: wenn der Zuwachs 3000 \mathcal{M} und das Gesamtvermögen am 31. Dezember 1916 10 000 \mathcal{M} übersteigt. Betrag dasselbe also beispielsweise am 31. Dezember 1916 15 000 \mathcal{M} , so ist eine Kriegsteuer nur insoweit zu erlegen, als durch Zuwachs von 5000 \mathcal{M} die steuerfreie Grenze von 10 000 \mathcal{M} überschritten wurde, also von 5000 \mathcal{M} .

Herr Obersteuerkommissär Meßmer erläuterte sodann nach dieser allgemeinen Erklärung Frage für Frage des zugesandten Formulars, klärte Zweifel auf und beantwortete an ihn gerichtete Fragen.

Die Versammlung war außerordentlich stark besucht, viele mußten Platzmangels halber stehen. Herr Malermeister Herm. Weising dankte dem Herrn Obersteuerkommissär für den lehrreichen Vortrag, der über 2 Stunden dauerte.

Tante Brandine, die mit der dicken Staubhülle von unterwegs in ihrer stattlichen Umhüllung wie ein wohlbeleibter Bäcker ausschaute, kam allmählich wieder zu sich und musterte jetzt fast belustigt die beiden Vaterlandsverteidiger, die sie bewachen sollten und die sie nun gewissenhaft nicht aus den Augen ließen.

Wenn Brenner nicht mit dem Automobil auf und davon gerauscht wäre, hätte Tante Brandine die ganze Geschichte fast humoristisch gefunden.

„Wie heißt denn, Bub?“ fragte sie mit leiser Ironie den einen ihrer Hüter, der pfiffig die Augen einmal rechts und einmal links nahm.

„Loisl Huber, gnä Frau,“ gab er Bescheid. „Bei Inischbruck bin i dahaim. Und dös da,“ meinte er treuherzig auf seinen Kameraden deutend, „dös is der Wenzel Reiter, von die Gradleitner Alm. Soa, 's Kreizl hat er a g'kriegt, weil er mi rett hat vom Tode. Soa, mir sein zwoa.“

„Ja, ihr scheint mir brave Burschen,“ lobte die Tante, innerlich aufs Höchste belustigt. „Da gebt nur guat Acht auf uns.“

„Soll g'scheh'n, gnä Frau.“
(Fortsetzung folgt.)

jemals für uns echt war, so flehe ich Sie an, lassen Sie mich mitfahren. Ich will und muß mein Brenner reiten, das der Unsinnige da, weil er sich in Gefahr glaubte, entführte.“

Der Hauptmann ergab sich drein.

„Meinetwegen kommen Sie mit. Los, wir haben keine Minute zu verlieren.“

Und schon in der Abfahrt rief er noch beruhigend den leichenblaß, wie gelähmt zurückbleibenden Damen zu:

„Bis morgen, meine Damen, hat sich hoffentlich alles geklärt.“

„Seid vernünftig,“ mahnte der Graf, „und fügt euch ins Unvermeidliche. Morgen sind wir wieder bei einand.“

Keine der Damen hatte die Zurufe der beiden verstanden.

Sabine und Lorle, geisterhaft blaß, starrten dem Automobil nach, das ihnen auch noch den Vater und Beschützer entführte.

Unfassbar, völlig rätselhaft schien ihnen der ganze Vorgang, der sich so schnell abgepielt hatte, daß sie kaum alles begriffen.

Neben ihnen aber verharteten die beiden Tivoler mit aufgezogenen Gewehren und schienen bereit, sie für die größten Verbrecher der Welt zu halten.

Lorle hätte am liebsten laut losgeheult.

„Das arme Brenner!“ schluchzte sie dann auf, „wenn ihr nur nix passieren tut, bei dem Kerl, dem Rignus.“

Macht Soldaten frei!
Meldet Euch freiwillig
zum militärischen Hilfsdienst!

Verschiedenes.

„Vorfahren“ — Gefangenenebe- handlung. Die Franzosen sind bekanntlich ein romantisches Volk, ein Mischvolk, gebildet aus den Ureinwohnern Frankreichs, den eiteln, streitsüchtigen, sonst hochbegabten Galliern, den Römern und den drei deutschen Stämmen: den Westgoten, Burgundern und Franken. Diese drei Stämme aber gingen im römischen Wesen völlig auf und unter und der franzö- sische Völkarakter hat viele Ähnlichkeit mit dem der Römer. Diese waren in Trier im 3. Jahrhundert gefangene alemannische Fürsten den wilden Tieren — Löwen, Tigern und Bären — vor: also dieselbe barbarische Rohheit gegen Gefangene, wie sie ihre Nachkommen, die „hochkultivierten, an der Spitze der Zivili- sation marschierenden“ Franzosen heute noch üben! Art läßt nicht von Art!

— Die Stettiner Strafkammer verur- teilte, wie gemeldet wird, den Fleischermeister Albert Haase zu 1500 Mk. Geldstrafe und seine Frau zu 500 Mk. Geldbuße wegen Wuchers. Sie hatten 10 Mk für das Pfund einer Gans verlangt.

— In Berlin wurden Freiwillige ge- sucht, die den Schnee von den Straßen ent- fernern sollen.

Die Gartenlaube
Das
Lieblingsblatt
der deutschen Familie

Mit dem Beiblatt
„Die Welt der Frau“

wöchentlich 25 Pfennig
durch den Buchhandel
u. d. die Post

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. Febr., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Infolge dunstigen Frostwetters blieb die Tätigkeit der Artillerie und Flieger gering. Nur zwischen Ancre und Somme war vorübergehend der Feuerkampf stark. Von Erkundungsvorstößen im Sommegebiet, auf dem Ostufer der Maas und an der Loth- ringer Grenze wurden über 30 Engländer und Franzosen und einige Maschinengewehre zurückgebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Von der Rigaer Küste bis zum Mün- dungsgebiet der Donau keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Zeitweilig lebhaftes Feuer im Cerna- bogen und in der Strumaniederung.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff

Bedenke! der hungernden Vögel!

Städt. Kriegsküche.

Infolge Durchführung der Anrechnung der Lebensmittelkarten für Fleisch, Fett und Kartoffeln hat sich die Besucherzahl der städt. Kriegsküche trotz Herabsetzung des Preises von 35 auf 25 Pfg. für das einzelne Essen vermindert, daß der Weiterbetrieb der Kriegsküche mit Wirkung vom 12. ds. Mts. ab bis auf weiteres als unwirtschaftlich eingestellt werden muß. Der durch die Anrechnung der besagten Lebensmittel verursachte starke Rückgang der Besucherzahl muß als Beweis dafür angesehen werden, daß für die hiesige Bevölkerung z. Bt wenigstens ein Bedürfnis nach einer solchen Massenpeiseeinrichtung nicht besteht und daß es den bisherigen Be- suchern der Kriegsküche lediglich darum zu tun gewesen ist, eine in Anbetracht der jetzigen Zeitverhältnisse nicht zu rechtfertigende Doppel- versorgung zu erlangen. Wir behalten uns vor, die Kriegsküche wieder zu eröffnen, wenn dies nach Lage der Verhältnisse geboten erscheinen sollte.

Durlach, den 6. Februar 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Wir suchen zum Eintritt auf spätestens 1. März ds. Jz. einen tüchtigen, kaufmänn. gebildeten

Buchhalter,

der mit dem Rechnungs- und Kassenwesen eines Gaswerks völlig ver- traut ist und die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen besitzt.

Geeignete Bewerber auch Kriegsinvaliden, wollen schriftliche Ge- suche unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lebenslauf bis spätestens am 15. Februar ds. Jz. bei uns einreichen.

Durlach, den 3. Februar 1917.

Stadt Gaswerk.

Kartoffelversorgung.

Bis auf weiteres werden in unserer Verkaufsstelle auf die Kartoffelarte in der Woche nur 4 Pfd. Kartoffeln und 2 Pfd. Kohl- rüben pro Kopf abgegeben.

Die bisher gewährte Zulage für Schwerarbeiter wird wie folgt ermäßigt:

Für eine schwer arbeitende Person in der Familie statt täg- lich 1 Pfd. wöchentlich 5 Pfd. Kartoffeln.

Für mehrere schwer arbeitende Personen für jede weitere Person statt täglich 1/2 Pfd. wöchentlich 2 1/2 Pfd.

Die fehlenden Kartoffelmengen werden durch Kohlrüben er- setzt und zwar treten anstelle von 1 Pfd. Kartoffeln 2 Pfd. Kohlrüben. Der Preis für den pfundweisen Ankauf der Kohlrüben beträgt 5 Pfg für das Pfund.

Durlach, den 5. Februar 1917

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Brof- und Mehlversorgung.

Unter Bezugnahme auf unser gestriges Ausschreiben geben wir ergänzend bekannt, daß das Auszugsmehl nach wie vor in den hierfür bestimmten Ausgabestellen zur Ausgabe gelangt. Ein Antrag in die Kundenliste für dieses Mehl ist nicht erforderlich. Wegen der Verteilung der Familien auf die einzelnen Verkaufsstellen erfolgt weitere Bekanntmachung.

Durlach, den 6. Februar 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Städtischer Verkauf.

Ausgabe von

Sera- und Toiletteseife

am Donnerstag vormittag an die Buchstaben A, B und C im Ver- kaufstokal 1. D, E und F im Verkaufstokal 2.

Donnerstag nachmittag G und H im Verkaufstokal 1. J und K im Verkaufstokal 2.

Freitag vormittag an die Buchstaben L und M im Verkaufstokal 1. N, O, P, Q, R und S im Verkaufstokal 2.

Freitag nachmittag an die Buchstaben Sch, Sp und St im Verkaufs- lokal 1. T, U, V, W und Z im Verkaufstokal 2.

Für jeweils 2 Personen kommen 1 Stück Kernseife im Gewicht von ca. 100 gr und 1 Stück Toiletteseife gegen Abgabe der ent- sprechenden Seifenmarken für Febr. für Febr. und März zur Ausgabe. Der Preis beträgt 70 Pfg für das Stück.

Gleichzeitig mit der Ausgabe von Seife erfolgt an die Familien die Abgabe von

Kunsthonig, Rübensaft und Speisesyrup.

Von diesen Aufstrichmitteln können wir im ganzen pro Kopf der Bevölkerung 1/4 Pfd. abgeben. Nach der von jeder Sorte verfügbaren Menge entfällt die Hälfte des Anteils einer Familie auf Speisesyrup und die andere Hälfte auf Kunsthonig und Rübensaft.

Der Preis beträgt:

Für Speisesyrup	35 Pfg. das Pfund
„ Kunsthonig	52 „ „
„ Rübensaft	40 „ „

Gefäße wollen mitgebracht werden.

Durlach, den 6. Februar 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Sämtliche Artikel

zur
Kranken-Pflege!

Hygienische
Gummi-Waren.

Sanitäre Damenbedarfs-
Artikel aller Art. Sämtliche
Artikel für Hebammen
u. Wöchnerinnen kauft man
sachgemäß und vorteilhaft
in der

Blumen-Drogerie
Jul. Schaefer, Durlach
Hauptstraße 4, Tel. 296.

Zu verkaufen

1 großer Preisenwagen, 1 Spit- tummet, 2 Pferdeteppiche, 2 Reit- schen, 2 Pferdebescheren, 2 Futter- gabeln, 1 Kotsäbel, 1 Walsäge, 1 Waschtessel, Kohlenkörbe, sowie 1 neues Schittengestell

Durlach, Gröningerstraße 1.

Kredit bis Mk. 3000

erh. jedes neuartigen Mitglied durch die Fränkische Darlehenskasse in Nürnberg. Beding. kostenlos

Nähmaschinenöl

wieder eingetroffen; ebenso empfehle Nadeln.

Frau A. Wolf
Bismarckstraße 14.

Verbläute Kleidungsstücke

werden
wieder wie neu
durch meine

Stoff- u. Blusenfarbe
gefärbt.

ADLER-DROGERIE
AUGUST PETER
Hauptstr. 16 • Telefon 76

Evang. Kirchengesangsverein.
Die zwei nächsten Proben fallen aus.
Der Dirigent.

Evangel. Bund.

Die Jahresbeiträge für 1916 werden in den nächsten Tagen eingezogen werden. Neuanmeldungen werden gerne angenommen. Eitlingerstraße 3 Wolfhard.

Jugendwehr.

Die Übungen dieser und der nächsten Woche fallen aus.
Die Leitung.

Verwechselfelt

wurde gestern abend im Gasthaus zum Pflug bei der Generalsversammlung der Feuerwehr ein Capes, welches bei dem Ofen hing. Es wird gebeten, dasselbe bei Emil Pfister, Hauptstraße 76, umzutauschen.

Verloren ging von der Eisenhandlung Kuttner bis Weingarterstr. 14 ein Schmiedehammer und ein Meißel. Der Finder wird gebeten, dieselben in der Schlosserei daselbst gegen Belohnung abzugeben.

Verloren ging vergangenen Donnerstag auf der Straße Gröbzingen-Durlach eine wollene Pferddecke, M. B. Nr. 1 gezeichnet. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben im **Zähringer Hof, Durlach.**

Jüngere Arbeiterinnen

werden für dauernde Beschäftigung sofort aufgenommen

Sabotwerke
— Dr. Zeitter & Co. —
Zehntstraße 1.

Lüchtige **Autogen-Schweißer** auf Aluminium sofort gesucht. Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim Schweginaerstr. 17.

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe.

Wilhelmstr. 34, 1. Tr.
Wintermäntel Mk. 32.75 an
Wasserdichte Mäntel
Mk. 29.75 bis Mk. 108.00
Jadentleider, neue Formen, in schwarz und farbig
Mk. 28.75 bis Mk. 125.00
Aleiderröcke Mk. 5.75 an
Bachschürden Mk. 2.80 an
Blusen Mk. 3.25 an
Kinderjaden Mk. 3.00 an
Pelserinen u. Rodenmäntel in allen Größen.
— Keine Ladentypen. —

Mattentod

— Cart. 80 und 150 Bl. —
Jol r-Grogerie Aug. Peter
Lagerraum oder Werkstätte
am 1. oder 1. April zu vermieten
Jos. Hle, Kirchstraße 13



Auf dem Felde der Ehre fiel am 29. Januar mein innigstgeliebter Mann, der treubesorgte Vater meiner Kinder

Untersoffizier Sigmund Duhl

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
im Alter von 34 Jahren.

Durlach, den 6. Februar 1917.

In tiefer Trauer:

Barbara Duhl, geb. Weidemann, nebst Kindern.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater



Andreas Godelmann

nach kurzer Krankheit im hohen Alter von 92 Jahren sanft entschlafen ist.

Durlach, den 6. Februar 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Klenert Witwe.

Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr statt.

30 Arbeiterinnen

werden bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht bei

S. Nachmann

Lumpenfortieranstalt, Pfingstraße 28, Durlach.

**Grosse Stand-Uhren
moderne Hänge-Uhren**

in allen Arten, alles mit besten Werken versehen und sorgfältigster Regulierung in grösster Auswahl empfiehlt das
Spezialhaus guter Uhren

Wilh. Schwender

Uhrmachermeister, Hauptstrasse 6
gegenüber dem städt. Wasserwerk.

Gewürze! Pfeffer! Gewürze!

Habe im Auftrag einer der größten und leistungsfähigsten Gewürzfabrik Süddeutschlands einen größeren Posten fertiger Gewürze zu verkaufen. Spezialität für Metzger, Wirtschaften, sowie für jeden Haushalt unembehrlich. Probemuster können bei mir zu jeder Tageszeit angesehen werden und siehe Bestellungen entgegen. Mindestabgabe 1 Kilo zu 10 Mk. Im Interesse der Allgemeinheit wolle man Bestellungen sehr beschleunigen, da für Gewürze in kurzer Zeit eine erhebliche Preissteigerung eintritt. Der Pfeffer kostet heute per Kilo 44-48 Mk. und mein Pfeffer enthält hauptsächlich Pfeffer.
Johann Kiefer, Griesnerstraße 1.

Einfamilienhaus

mit Rasenplatz und Vorgärtchen, 7-10 Wohnräumen, hübsch ausgestattet, auf 1. Juli ev. früher zu verkaufen **Mittnerstraße 33.**

Gut erhaltener Gasofen

billig zu verkaufen.
J. E. Huber,
Handschuhfabrik, Pfingstr. 36.

Saubere Frau

2mal in der Woche einige Stunden vor- und nachmittags gesucht
Zurbergstr. 25 II

Witwe mit einem Kind sucht auf 1. April eine **2. Zimmerwohnung.** Angebote mit Preisangabe unter Nr. 63 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Unterricht!

in **Gabelsberger Stenographie und Maschinenschriften** erteilt **Fräulein** gründlich und rasch fördernd. Laut Zeugnisse überraschende Erfolge.

Dürnbachstr. 36,
Villa.

Bewährte

Haushmittel

gegen Erkältung, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Schnupfen, rauhe und aufgesprungene Haut, Frostschäden u. s. w. von ausprobiertester Wirkung erhalten Sie in der

**Blumen-Drogerie
Julius Schaefer
Durlach, Hauptstraße 4.**

Ein noch wenig gebrauchter **Federn-Handwagen** ist zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Ein noch wenig gebrauchter, gut erhaltener **Klappwagen** und ein **Kinderstuhl** zu verkaufen
Mühlstraße 16 II.

Anständiges **Mädchen**, das schon in besserem Hause gedient, sucht Stelle als Köchin oder als Alleinmädchen. Angebote unter Nr. 62 an den Verlag d. Bl.

Auerstraße 54, 3. Stock, eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock.

Eine **Wohnung von 3 Zimmern** im 4. Stock auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Moltkestraße 28, 2. St. rechts.**

Damen-Beize

von Mk. 10.75 an
Blüsch-Krawatten
Mk. 6.75 an
Blüsch-Garnituren
sehr preiswert.
**Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1. Tr.
Karlsruhe.**

Eine **junge Biene**, noch nicht trüchtig, ist zu verkaufen bei
Frau Dull, Herrenstr. 7.

Eine **großtrüchtige Biene** ist zu verkaufen
Blumenstr. 9, 2. St.

Gutes Ing- u. Ackerpferd, 7jährig, zu verkaufen
Aue, Waldhornstr. 50.

Eine frischemilchende **Biene** ohne Junge und ein schöner reibhuf. **Italiener Hahn**, 1916er Märzbrut, zu verkaufen bei
Christ. Wilfer, Singen.

**Tonplatten
glasierte Wandplatten
Glasziegel
Düngeralkali**

empfehlen
August Wenner, Aue,
Baumaterialien, Tel. 260.

Hierzu Nr. 7 des Amtlichen Verdingungsblattes für den Amtsbezirk Durlach.